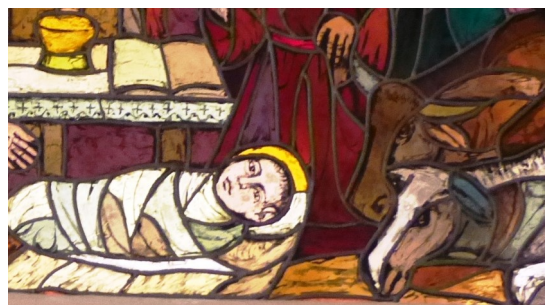


Laudato Si' – 02/2021

Nachhaltigkeits-Newsletter

Liebe Leser:innen,

wir haben erst Weihnachten gefeiert: Gott macht sich klein, wird ein Mensch wie wir. Jesus kommt in einem Stall zur Welt, neben Ochs und Esel, wie auf dem Bildausschnitt zu sehen ist. Das Fensterbild befindet sich in der Einsiedelei Greccio, wo Franz von Assisi 1224 das erste Krippenspiel inszeniert hat. Das Weihnachtsfest stellt uns immer wieder die eigene Würde vor Augen – die nicht nur für uns Menschen gilt, sondern auch für unsere Mitgeschöpfe. Ein würdevolles Jahr 2022 – mit guter Sorge für sich selbst und alle Geschöpfe – wünscht Ihre/Eure



Krippendarstellung mit Ochs und Esel, Ausschnitt aus einem Glasfenster in der Einsiedelei Greccio, Umbrien
Foto: Matthias Hart

Sc. Beck

Würdevolles Leben für Mensch und Tier:

- **FairTrade Produkte kaufen:** Wer Lebensmittel und andere Produkte aus fairem Handel kauft, unterstützt die gerechte Bezahlung von Kleinbauernfamilien und Produzent:innen. Dazu muss niemand in den Eine-Welt-Laden gehen, denn Lebensmittel aus fairem Handel, vor allem Kaffee, Tee und Schokolade (z.B. von GEPA oder Rapunzel), gibt es inzwischen in vielen Supermärkten. Viele FairTrade-Produkte sind übrigens auch biologisch angebaut. Einen Überblick über die Siegel gibt es hier: <https://www.fairtrade-kaufen.de/fairtrade-siegel-ueberblick/>



- **Fleisch, Wurst und Milchprodukte aus artgerechter Tierhaltung:** Durchschnittlich essen Deutsche 70 kg Fleisch pro Jahr. Die Corona-Pandemie hat die unwürdigen Zustände in der fleischverarbeitenden Industrie und auf Schlachthöfen ans Licht gebracht. Auch das Thema Tierwohl rückt immer stärker ins Bewusstsein. Gut ist es, Fleisch- und Wurstwaren vom Metzger vor Ort zu kaufen. Bei abgepackten Wurst- und Fleischwaren lohnt es sich, auf die Label zu achten, die etwas über die Tierhaltung aussagen. Hier noch ein Filmtipp zum Thema Nahrung und Fleischkonsum: *Hope for all, Unsere Nahrung - unsere Hoffnung.*



- **Regional einkaufen – direkt vom Bauernhof:** Durch den bewusstem Einkauf von Produkten aus der Region wertschätzen Sie die Arbeit der Erzeuger:innen. Oft handelt es sich um Kleinstbetriebe, die von Familien geführt werden und in denen ein natürliches Bewusstsein für das Miteinander von Mensch und Mitgeschöpfen gelebt wird. Die Lebensmittel sind auf Märkten oder in Hofläden erhältlich.

- **Konsum ohne Kinderarbeit:** Viele Textilien werden nach wie vor mit Hilfe von Kinderarbeit hergestellt. Auch hier schaffen Labels den Überblick, z.B. Grüner Knopf oder FairWare Foundation. Kinderarbeit gibt es nicht nur in der Textil-



industrie, sondern auch bei Elektrogeräten, Spielsachen oder Lebensmitteln. Wie bei jedem Kauf von Konsumgüter gilt die Frage: Was benötige ich wirklich und kann ich es auch Second-Hand erwerben? Denn für Dinge, die nicht hergestellt werden müssen, arbeiten auch keine Kinder. Wer noch mehr gegen Kinderarbeit tun will, kann Karten – digital oder aus Papier – über fairmail verschicken. Das soziale Unternehmen finanziert die Ausbildung von jugendlichen Fotograf:innen. Die Karten gibt es im Weltladen oder unter www.fairmail.info.

Schon gewusst?
Weltweit muss
jedes 10. Kind
arbeiten.



Alle gemeinsam für Klimagerechtigkeit

Beim globalen Klimaaktionstag am 24. September bildeten Schwestern und Mitarbeitende vom Kloster Oberzell gemeinsam mit Schüler*innen, Eltern und Beschäftigten der Montessori-Schule eine Menschenkette entlang der Klostermauer, um so auf die Dringlichkeit zum Handeln gegen den Klimawandel und für Klimagerechtigkeit aufmerksam zu machen. An der vielbefahrenen Straße bekundeten Vorbeifahrende durch Hupen, Winken oder „Daumen nach oben“ ihre Befürwortung der Aktion.



Foto: Sr. Beatrix Barth

Klimabilanz von Äpfeln

Klimabewusst einkaufen ist fast eine Wissenschaft für sich. Haben Sie sich z.B. auch schon mal gefragt, ob es außerhalb der Saison sinnvoller ist, einen deutschen eingelagerten Apfel zu kaufen oder einen frischen Apfel aus Neuseeland? So unglaublich es klingen mag, wissenschaftlichen Studien zufolge ist die Klimabilanz eines Apfels aus Neuseeland im Frühjahr (ab ca. April) tatsächlich günstiger als die von Lageräpfeln aus der Bodenseeregion oder aus Südtirol. Das liegt daran, dass die Lagerung dieser Äpfel sehr energieintensiv ist. Damit das Obst auch im April noch knackig im Supermarktregal liegt, muss ihm Sauerstoff entzogen und es gut gekühlt werden. Beides benötigt viel Energie.

Fazit: Am besten für die persönliche Klimabilanz ist es, regionale Äpfel zu kaufen und diese zu Hause im dunklen Keller einzulagern. Wer diese Möglichkeit nicht hat, sollte ab April/Mai tatsächlich auf frische Ware aus Neuseeland oder Chile zurückgreifen. Voraussetzung ist allerdings, dass diese mit dem Containerschiff transportiert wurden und nicht mit dem Flugzeug.

Im Blick auf das Klima und die Vermeidung von Treibhausgasen gilt wie bei anderen Lebensmitteln die Grundregel: möglichst saisonal einkaufen. Einen Saisonkalender finden Sie z.B. unter

<https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/21420-thma-geo-saisonkalender> oder <https://www.regional-saisonal.de/saisonkalender>.

Containern gegen Lebensmittelverschwendung



Foto: © jesuitenweltweit

In Deutschland landen jährlich etwa 12 Millionen Tonnen Lebensmittel auf dem Müll, während weltweit ca. 800 Millionen Menschen hungern. Um auf diese Verschwendung aufmerksam zu machen, hat der Jesuit P. Jörg Alt weggeworfene Lebensmittel aus Containern an Supermärkten „gerettet“ und an Bedürftige verteilt. Dieses Containern ist illegal, weshalb er sich selbst angezeigt hat. Sein Ziel ist ein ähnliches Gesetz wie in Frankreich, wo nicht verkaufte, genießbare Lebensmittel an soziale Organisationen gespendet werden müssen.

Weitere Nachrichten:

Das **UNICEF-Foto des Jahres** zeigt ein Mädchen, das aufrecht und mit klarem Blick am Strand steht, während hinter ihr die Wellen toben. Ihr Zuhause wurde von einem tropischen Wirbelsturm weggerissen. Das Bild trägt den Titel *Vom Untergang einer Hoffnung*. Es wurde ausgewählt, da es laut UNICEF „den Überlebenskampf von Kindern angesichts fortschreitender Umweltzerstörung und des Klimawandels“ zeige.

Die Deutsche Bischofskonferenz hat im Oktober den ersten **Klima- und Umweltschutzbericht** vorgelegt. Darin wird das Engagement der deutschen (Erz)Bistümer und der Orden im Bezug auf die Schöpfung dargestellt. Daraus wird ersichtlich, welche (Erz)Bistümer konkret bereits sehr viel tun und verschiedene Stellen im Umwelt- und Klimaschutz besetzt haben sowie welche ihr Engagement noch verstärken sollten.